

Liebe Interessierte am Projekt „Bibel in gerechter Sprache“,

hinter uns liegen spannende und erfolgreiche Monate. Der Höhepunkt war sicher die große öffentliche Tagung im September in der Ev. Akademie Arnoldshain, dazu mehr auf Seite 3. Dies war die letzte Möglichkeit, so intensiv in die Übersetzungswerkstatt zu sehen. Die Übersetzungsarbeit nähert sich dem Ende. Nach dem Abwägen von Für und Wider müssen die Übersetzerinnen und Übersetzer sich jetzt endgültig für einen Wortlaut entscheiden. Die Übersetzungsarbeit könnte – das haben wir alle in den vergangenen Jahren wirklich selbst erfahren – unendlich weitergehen. Wir werden mit der Bibel nicht „fertig“, aber dennoch soll sie pünktlich in der 2. Hälfte des Jahres 2006 erscheinen. Das Schwergewicht der Arbeit wird sich also in den kommenden Monaten verlagern auf einen internen Gegenlese- und Korrekturprozess. Neben den theologisch so spannenden Fragen geht es ja auch ganz einfach darum, dass Bibelstellenangaben in den Querverweisen korrekt sein sollten, dass ein Bauteil, eine Pflanze oder eine Hautkrankheit möglichst an unterschiedlichen Stellen der Bibelausgabe gleich bezeichnet werden, dass die Rechtschreibung stimmt und die Übersetzung auch vollständig ist.

Wie vielfach angekündigt, müssen wir nach über 2 Jahren damit auch die Praxiserprobung von vorläufigen Übersetzungen Ende November 2004 einstellen. Später eingehende Rückmeldungen können aus Zeitgründen leider nicht mehr für die Überarbeitung der Übersetzungen berücksichtigt werden. Zuletzt haben sich an der Erprobung von vorläufigen Übersetzungen über 270 Personen und Gruppen beteiligt. Ihr kritisches Gegenlesen mit vehementem Widerspruch, überschwänglicher Zustimmung und jedem Tonfall dazwischen, aber auch die Anregungen und Rückfragen im Detail haben uns die vergangenen Jahre begleitet und zur immer erneuten Überarbeitung der Übersetzungen beigetragen. Danke Ihnen allen für die viele Arbeit und Zeit, die Sie investiert haben! Für uns hat es sich sehr gelohnt; aus vielen Äußerungen schließe ich, dass die Arbeit mit den biblischen Texten auch für Sie ein Gewinn war und viele neue Einsichten und auch neue Fragen erbrachte. Wie oft habe ich nach spannenden inhaltlichen Ausführungen in Rückmeldungen z. B. gelesen: „Diese Frage bzw. diese Kritik richtet sich jetzt nicht an Ihre Übersetzung, sondern an den biblischen Text, den ich in diesem Wortlaut zum ersten Mal wirklich verstanden habe.“



Hanne Köhler  
© Foto Tim Wegner

Parallel zur inhaltlichen Arbeit wurden wir in den vergangenen Monaten auch finanziell sehr unterstützt. Viele einzelne Frauen und Männer, viele Institutionen und Vereine haben uns nicht nur mit guten Wünschen ermutigt, sondern auch ihr Portmonee geöffnet. Im Jahr 2004 sind etwa 100 000 Euro auf dem Spendenkonto eingegangen. Hinter den knapp 400 Überweisungen verbergen sich noch viel mehr Einzelspenderinnen und Einzelspender, weil verschiedene Gruppen in ganz Deutschland, aber auch in Österreich und in der Schweiz für die „Bibel in gerechter Sprache“ in ihrem Umfeld sammeln. Nur durch diese Unterstützung und durch die unbezahlbare ehrenamtliche Arbeit unserer Beauftragten für Spenden Luise Metzler haben wir wirklich die Freiheit zu übersetzen. Einmal ist es eine große Ermutigung, auch auf dem Konto zu sehen, wie wichtig für viele die „Bibel in gerechter Sprache“ ist. Zum anderen schenken uns die vielen Spenden eine große Unabhängigkeit von Institutionen oder Geldgebern. Wir können wirklich entsprechend dem Profil der „Bibel in gerechter Sprache“ übersetzen, ohne aus finanziellen Gründen Kompromisse machen zu müssen. Das ist ein Geschenk, für das wir sehr dankbar sind!

Wie geht es weiter? Uns fehlen noch knapp 50 000 Euro an Spenden, damit die Kosten wirklich gedeckt sind. Trotz aller Freude über das Erreichte wird also diese Arbeit uns weiter begleiten. An vielen Orten gibt es Veranstaltungen zur „Bibel in gerechter Sprache“, und wenn Sie selbst eine organisieren möchten, unterstützen wir Sie dabei gerne. Wir versuchen weiter, das inhaltliche Anliegen „gerechte Sprache“ schon heute in zahlreichen Presseartikeln und Begleitveröffentlichungen noch weiter in der Öffentlichkeit zu verbreiten. So entsteht derzeit ein „Gesangbuch in gerechter Sprache“, das Anfang 2005 im Gütersloher Verlagshaus erscheinen wird ... Aber das Wichtigste ist: Wir setzen alles daran, dass die „Bibel in gerechter Sprache“ wirklich wie geplant erscheint, und danken Ihnen für alle Unterstützung auf diesem Weg!

Hanne Köhler

Evangelische Akademie Arnoldshain / Projektstelle „Bibel für das neue Jahrtausend“  
Im Eichwaldsfeld 3 / 61389 Schmitteln  
E-Mail: [bibelprojekt@evangelische-akademie.de](mailto:bibelprojekt@evangelische-akademie.de)  
[www.bibel-in-gerechter-sprache.de](http://www.bibel-in-gerechter-sprache.de)  
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10)  
Konto 4100522 Stichwort BIBEL

## Gerechtigkeit im Hinblick auf den jüdisch-christlichen Dialog

Das heißt für die „Bibel in gerechter Sprache“, dass die Übersetzung dem jüdisch-christlichen Gespräch gerecht werden und deutlich machen soll, dass Jesus Jude war und es sich in der Bibel fast durchgängig um jüdische Schriften handelt. Das bedeutet vielfach, Texte gegen ihre antijudaistische Auslegungstradition zu übersetzen.

Dazu zwei Beispiele aus der Übersetzung des Matthäusevangeliums mit Erläuterungen von Prof. Dr. Luise Schottroff:

Übersetzung Lutherrevision 1984

Mt 5

<sup>21</sup> *Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist (2. Mose 20,13; 21,12): »Du sollst nicht töten«; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.*

<sup>22</sup> Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig ...

aus der Werkstatt der „Bibel in gerechter Sprache“ Stand 2004

Mt 5

<sup>21</sup> **Ihr habt gehört, dass Gott zu früheren Generationen sprach: Du sollst nicht töten (Ex 20,13; Dtn 5,17). Wer aber tötet, wird vor Gericht schuldig gelten.**

<sup>22</sup> **Ich lege euch das heute so aus: Wer das Leben der eigenen Geschwister im Zorn beschädigt, wird vor Gericht schuldig gelten ...**

Einheitsübersetzung 1980

Mt 5

<sup>21</sup> Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein.

<sup>22</sup> Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein ...

Die in der christlichen Tradition so genannten Antithesen der Bergpredigt (Mt 5,21-48) sind als Antithesen zwischen dem ‚Alten‘ Testament/ der Mosegesetzgebung und der neuen Lehre Jesu, die sie überwindet („ich aber sage euch“), verstanden worden. Jesus wurde dabei christologisch als neuer Mose gedeutet, der das ‚Gesetz‘ beendet. Die neue Übersetzung („ich lege euch das heute so aus:“) versucht deutlich zu machen, dass es um eine aktuelle Auslegung durch den Toralehrer Jesus geht, der Gottes Wort in der Schrift hört und in seine Zeit übersetzt - ohne den Anspruch auf überzeitliche Gültigkeit seiner Auslegung. Das sechsmalige ‚Ich aber sage euch‘ in den ‚Antithesen‘ bietet Schlüsselstellen für eine antijüdische Deutung Jesu, der etwas ‚Neues‘ bringt.

*Ich gebe die »Bibel in gerechter Sprache« mit heraus und engagiere mich als Übersetzerin neutestamentlicher Texte, weil jede Generation ihre lebendige Auseinandersetzung mit einer neuen Bibelübersetzung in gerechter Sprache braucht, sonst landet die Bibel im Museum.*

Prof. Dr. Luise Schottroff



Übersetzung Lutherrevision 1984

Mt 23

<sup>2</sup> ... *Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.*

<sup>3</sup> Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht.

aus der Werkstatt der „Bibel in gerechter Sprache“ Stand 2004

Mt 23

<sup>2</sup> ... **Auf dem Stuhl Moses' sitzen Toragelehrte und pharisäische Männer und Frauen.**

<sup>3</sup> **Alles was sie euch lehren, das tut und daran haltet euch. Aber das, was sie tun, daran haltet euch nicht, wenn ihre Worte nicht mit ihren Taten übereinstimmen.**

Einheitsübersetzung 1980

Mt 23

<sup>2</sup> ... Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Mose gesetzt.

<sup>3</sup> Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen.

Die verallgemeinernde Sprache des Textes, wenn sie in der Übersetzung wiederholt wird, hat dazu geführt, dass ‚die Pharisäer‘, weil sie Pharisäer sind, als Heuchler, die ihre eigene Lehre nicht befolgen, verstanden werden. ‚Die Pharisäer‘ galten dabei als repräsentativ für ‚das‘ ‚legalistische‘ Judentum. Eine Auflösung der generalisierenden Sprache wird historisch von den Texten selbst nahe gelegt. Es gibt Schriftgelehrte, die nach dem Willen Gottes leben (Mt 13,52), die Gruppe der ‚Pharisäer‘ wird differenziert dargestellt, siehe nur Mt 3,7 („viele der...“), vgl. Mt 9,3 („einige der Schriftgelehrten“); ein Toragelehrter bittet Jesus, ihm nachfolgen zu dürfen (Mt 8,19). Methodisch bedeutet dies, die Darstellung Israels und einzelner Gruppen jeweils im literarischen Rahmen des Gesamt-evangeliums zu verstehen und dabei immer im Auge zu behalten, wie differenziert die einzelnen Aussagen über ‚die Pharisäer‘ sind. Diese Methode verhindert die Weiterführung der antijudaistischen Klischees. Die generalisierende Sprache ist damals nicht generalisierend gehört worden.

## **Die „Bibel in gerechter Sprache“ nimmt Gestalt an Die neue Übersetzung will das Wirken von Frauen sichtbarer machen**

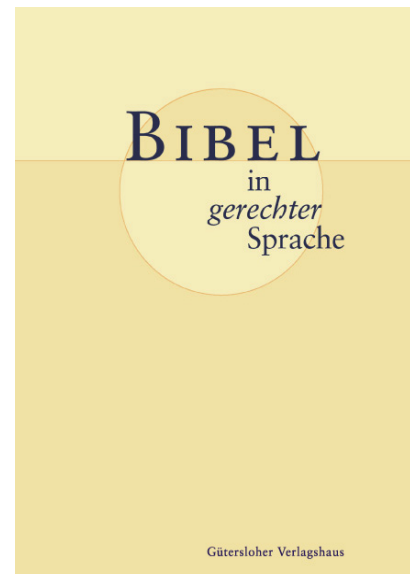
S c h m i t t e n (idea) - Die geplante „Bibel in gerechter Sprache“ nimmt immer mehr Gestalt an. Bis Ende des Jahres werden vorläufige Übersetzungen der biblischen Bücher vorliegen. Das hat die Projektleiterin, Pfarrerin Hanne Köhler (Flörsheim bei Frankfurt am Main), angekündigt. Die neue Übersetzung soll unter anderem das Wirken von Frauen stärker sichtbar machen und so für mehr Geschlechtergerechtigkeit sorgen, sagte die Theologin am 3. September in der Evangelischen Akademie Arnoldshain (Schmitten/Taunus) gegenüber idea. Dort trafen sich rund 75 Übersetzer und Interessierte, um über den Stand des Projekts zu sprechen. Die Tagung wurde mit 12.000 Euro vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt. Nach Angaben der Projektleiterin haben bisher 260 Gruppen und Einzelpersonen aus beiden großen Kirchen und den Freikirchen, darunter Mennoniten und Methodisten, Teile der vorläufigen Bibelübersetzung erprobt. Die Frist für die Rückmeldungen endet im November. Die Reaktionen fließen in die Übersetzungsarbeit ein. Im kommenden Jahr soll in einem Diskussionsprozess zwischen Übersetzern und dem Herausgeberbeirat die endgültige Fassung entstehen. Die Veröffentlichung ist für Herbst 2006 geplant. Die Bibelübersetzung werde voraussichtlich 2.500 Seiten umfassen und in einer Auflage von zunächst 10.000 Exemplaren erscheinen, so Frau Köhler. Um die Bibel zu einem Preis von etwa 40 Euro anbieten zu können, seien 250.000 Euro Spenden erforderlich. Davon seien bisher rund 180.000 Euro eingegangen.

### **Aus „HERR“ wird „die Ewige“, „der Lebendige“...**

Der Projektleiterin zufolge soll die Übersetzung dem biblischen Urtext gerecht werden, den neuesten Stand der theologischen Forschung berücksichtigen und verständlich sein. An den Stellen, wo im hebräischen Urtext die Konsonanten „JHWH“ für den Gottesnamen stehen, wird es nicht - wie in der Lutherübersetzung - „HERR“ heißen. Im Judentum spreche man den Gottesnamen an dieser Stelle nicht aus, sondern lese aus Achtung vor Gott etwas anderes, meist „Adonaj“, so Frau Köhler. Für diesen Begriff werden in der geplanten Bibelausgabe mehrere Lesemöglichkeiten angeboten, etwa „Gott“, „die Ewige“, „der Lebendige“ oder „Ich-bin-da“. Die Worte, die in anderen Übersetzungen mit „heiliger Geist“ wiedergegeben sind (ruach bzw. pneuma), werden in der geplanten Ausgabe mit „die heilige Geistkraft“ übersetzt. Die Projektleiterin begründet dies damit, dass man heute mit dem Wort „Geist“ in der Regel „Verstand“ oder „Gespenst“ verbinde. Die neue Übersetzung solle deutlich machen, dass der heilige Geist eine „göttliche Kraft ist, die in dieser Welt wirkt“.

### **Aus der Dienerin Phöbe wird die Diakonin**

Als Beispiel, wie das Übersetzungsprojekt die Bedeutung von Frauen in den biblischen Büchern stärker sichtbar machen will, führt Frau Köhler den Brief des Apostels Paulus an die Römer an. Dort heißt es in Vers 1 laut der Lutherübersetzung von 1984: „Ich befehle euch unsere Schwester Phöbe an, die im Dienst der Gemeinde von Kenchreä ist...“. In der vorläufigen Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“ heißt es: „Ich möchte euch unsere Schwester Phöbe vorstellen. Sie ist Diakonin der Gemeinde in Kenchreä.“ Nach Angaben der Projektleiterin steht im griechischen Urtext der Begriff „diakonos“. Phöbe habe als Funktionsträgerin ihrer Gemeinde auf einer Ebene mit männlichen Diakonen gestanden. Der Theologin zufolge will die „Bibel in gerechter Sprache“ nicht in Konkurrenz zur Lutherübersetzung treten. Es sei aber hilfreich, beide Übersetzungen zu vergleichen: „So läßt sich die Auseinandersetzung mit der Bibel spannender gestalten.“ Zum Vorwurf, die geplante Bibelausgabe sei vom Zeitgeist gewirkt, sagt die Projektleiterin: „Jede Bibelübersetzung ist ein Kind ihrer Zeit. Die von Luther verwendeten Begriffe ‚Knechte‘ und ‚Mägde‘ entstammen seiner Zeit.“ Die Entfernung heute unbequemer Stellen wie die Forderung des Apostels Paulus, dass die Frau in der Gemeindeversammlung schweigen soll (1. Korinther 14,34) ist jedoch nicht vorgesehen. „Wir schreiben die Bibel nicht um“, so Frau Köhler. Sie ist überzeugt, dass die Übersetzung vielen Menschen neu den Zugang zur Bibel eröffnet. Das Projekt habe deshalb auch einen missionarischen Ansatz.



### **Kirchenpräsident: Sprache der Bibelübersetzungen ist nicht gottgegeben**

Das Vorhaben wird von einem Herausgeberbeirat unter Vorsitz des hessen-nassauischen Kirchenpräsidenten Peter Steinacker (Darmstadt) unterstützt. Nach seinen Worten ist die Sprache der Bibelübersetzungen „nicht gottgegeben“. Das unterscheidet das Christentum vom Islam, „wo der Koran nur in arabischer Sprache und als solcher das authentische, unveränderliche Wort Gottes ist“. Zum Beirat gehören ferner unter anderen der frühere Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Reinhard Höppner (Magdeburg), Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter (Lübeck) und die Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Friederike von Kirchbach (Fulda).

## Schenk dir einen Psalm -

so heißt die Aktion, die Luise Metzler in der Vorweihnachtszeit gestartet hat. Wer uns durch eine Spende von 100 Euro unterstützt, bekommt bei Erscheinen der „Bibel in gerechter Sprache“ einen Einzeldruck des eigenen Lieblingspsalms geschenkt.

Aber natürlich können Sie den Psalm auch einem anderen lieben Menschen schenken. Wir verschicken dafür gerne einen Geschenkgutschein. Immer noch sind solche Geschenkgutscheine auch für eine der limitierten und nummerierten Sonderausgaben der „Bibel in gerechter Sprache“ erhältlich, die wir bei einer Spende von 250 Euro verschenken. Auskünfte erteilt gerne Luise Metzler. Für alle Spenden kann eine Zuwendungsbescheinigung für die Steuererklärung ausgestellt werden.



bibel-in-gerechter-sprache  
Beauftragte für Spenden  
Luise Metzler  
Tannenstr. 1  
33729 Bielefeld  
Telefon: 0521-9 38 46 17  
Fax: 0521-3 90 65 94  
Mail: metzler@bibel-in-gerechter-sprache.de  
www.bibel-in-gerechter-sprache.de

Stand der bibel-in-gerechter-sprache beim Bielefelder Frauenforum  
"Frauenmacht - Frauen macht!" am 7. 10. 2004 –  
Luise Metzler im Gespräch mit 2 Teilnehmerinnen

## Die Feste im Kirchenjahr

Gottesdienste und Erläuterungen zum Feiern in gerechter Sprache

Herausgegeben von Erhard Domay und Hanne Köhler

176 Seiten. Kt.

€ 14,95 [D] / € 15,40 [A] / SFr 27,30

ISBN 3-579-05544-5

Der Band ist eine gelungene Kombination von kleinen Artikeln (ca. 3 Seiten) zu einzelnen Aspekten von „gerechter Sprache“ mit jeweils fertigen Gottesdienstmodellen zu den Festen des Kirchenjahres. Neben Gebeten in gerechter Sprache finden sie hier auch die biblischen Texte in neuer Übersetzung.



Mitgeschrieben haben daran nicht nur viele der HerausgeberInnen der „Bibel in gerechter Sprache“, sondern auch ÜbersetzerInnen, Beiratsmitglieder und Mitwirkende der Praxiserprobung (und wenige SympathisantInnen). Es lohnt sich z. B., für Karfreitag mit Magdalene Frettlöh und Jürgen Ebach über eins der sogenannten Gottesknechtlieder nachzudenken oder mit Renate und Reinhard Höppner aus Anlass des Erntedankfestes über soziale Gerechtigkeit. Zum Jahreswechsel nimmt Ulrike Bail Sie hinein in ihre Gedanken zum Namen Gottes und ihre Übersetzung von Psalm 31. Der Name Gottes wird erneut Thema im Beitrag von Frank Crüsemann zum Totensonntag und in einem Gottesdienstentwurf, der die Namen der Verstorbenen damit in Beziehung setzt. Der Platz reicht nicht aus, um jeden Beitrag hier aufzuzählen. Machen Sie sich selbst ein Bild davon, und Sie werden erfahren, dass dieser Band sowohl die praktische Gottesdienstvorbereitung erleichtert, als sich auch für die theoretische Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten gerechter Sprache lohnt.

*Bibel in gerechter Sprache: ein großartiges und wichtiges Projekt für alle, die heute biblische Texte verstehen wollen. Beim Kirchentag haben wir mit Versuchen dieser Art bereits seit zehn Jahren beste Erfahrungen gemacht. Die vorgesehenen Bibeltexte werden jeweils neu übersetzt mit dem Ziel, die Botschaft von der Gerechtigkeit Gottes sprachlich getreu und zugleich unserer Zeit gemäß zum Ausdruck zu bringen. Das ist ein großer Gewinn für die Bibelarbeiten und die Gottesdienste. Die in ähnlicher Weise geplante Übersetzung aller Bücher der Bibel wird unser Verständnis der Grundlagen unseres Glaubens vertiefen und ganz neue Zugänge zu Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens eröffnen.*



Dr. Elisabeth Raiser